

Prof. Dr. Hans-Georg Petersen

**Klausur in
Sozialpolitik**

WS 2007/08

Lehrstuhl Finanzwissenschaft

Bitte beantworten Sie 2 von 3 Fragen.

Bitte markieren Sie auf dem Deckblatt, welche Fragen Sie beantwortet haben.

Schreiben Sie bitte auf das Deckblatt sowie auf jedes von Ihnen verwendete Klausurblatt Namen und Matrikelnummer.

Viel Erfolg!

Name:

Matrikelnummer:

Frage 1):

Punkte:

Frage 2):

Punkte:

Frage 3):

Punkte:

Gesamtpunkte:

Note:

1. Transfers können je nach Ausgestaltung in ihren Wirkungen differieren.

- a) Zeigen Sie graphisch und verbal, welche Wirkungen auf das individuelle Nutzenniveau bei einer Zwangsnachfrage zu erwarten sind. Wie kann ein derartiger staatlicher Eingriff sozialpolitisch begründet werden. Nennen Sie ein mögliches Beispiel für eine solche sozialpolitisch motivierte Zwangsnachfrage. (5 Pkt.)
- b) Beantworten Sie bitte kurz verbal, welche Transferform auch ein Mindestmaß an Konsum sicherstellen würde, falls der Konsument rational handelt. (2 Pkt.)
- c) Zeigen Sie graphisch und verbal die drei möglichen Wirkungen auf das Arbeitsangebot bei einem einkommensunabhängigen Transfer. (3 Pkt.)
- d) Beschreiben Sie drei mögliche Wirkungen (u. a. abhängig vom Arbeitsangebot vor der Reform) auf das Arbeitsangebot bei einer mittels des poverty-gap-Ansatz durchgeführten Senkung des Transferabbausatzes von 100% auf 50%. Beurteilen Sie verbal den Unterschied zum social-dividend-type Ansatz. (10 Pkt.)

2. Ob bei der Gestaltung sozialer Sicherungssysteme das Umlageverfahren oder das Kapitaldeckungsverfahren gewählt werden sollte, ist immer wieder Gegenstand der Diskussion.

Nehmen Sie zur folgenden Aussage **kritisch** und **umfassend** Stellung (20 Pkt.):

Das im Jahre 1997 geltende soziale Sicherungssystem war extrem ungerecht, weil die jungen Leute netto nur ins System einzahlten und die Alten viel mehr bekamen, als Sie ursprünglich einzahlten. Diese Ungerechtigkeit des damaligen Umlageverfahrens kann man ganz klar mit einer Generationenbilanz der Renten-, Gesundheits- und Pflegeversicherung nachweisen (siehe Anlage). Bei einer Kapitaldeckung wäre eine solche Ungerechtigkeit hingegen nicht möglich. Zudem wäre eine Kapitaldeckung nicht nur hinsichtlich zukünftiger Generationen gerechter, sondern auch viel effizienter. Bei der Kapitaldeckung hat man schließlich eine Rendite und der demographische Wandel wäre daher kein Problem mehr.

3. Geben Sie eine Definition und inhaltliche Erläuterung zu den folgenden Begriffen.

- a) „Mackenroth-Zitat“ (1952) (2 Pkt.)
- b) Faire Prämie bei Versicherungsverträgen (3 Pkt.)
- c) Armutsmaß von Sen (4 Pkt.)
- d) Umverteilung in der GKV (5 Pkt.)
- e) Versorgungssystem (6 Pkt.)

Abbildung: Generationenbilanz der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung

